

**Rede des Vorsitzenden der CDU-Fraktion im RVR, Roland Mitschke,
anlässlich der Verabschiedung des Doppelhaushaltes 2020/2021
Es gilt das gesprochene Wort!**

Sehr geehrter Herr Vorsitzender,

sehr geehrte Frau Regionaldirektorin,

liebe Kolleginnen und Kollegen,

die Terminlage des nächsten Jahres mit der 1. Direktwahl des Ruhrparlaments führt dazu, dass die Konstituierung der neuen Gremien eventuell erst in 2021 erfolgt. Mit dem heute vorgelegten Doppelhaushalt für 2021 und 2022 sichern wir die rechtzeitige Bereitstellung der Haushaltsmittel für 2022. Der Etatentwurf war zunächst von einer unveränderten Umlage ausgegangen. Vor wenigen Tagen hat uns die Verwaltung mit der Empfehlung des Kommunalrates konfrontiert, die Umlage zu erhöhen.

Ziemlich ungewöhnlich, aus den Stellungnahmen im Rahmen der Benehmensherstellung war dies nicht ersichtlich.

Grund ist das Scheitern des Versuchs, die Grundfinanzierung der IGA durch bilaterale

öffentlich-rechtliche Vereinbarungen mit den Mitgliedskörperschaften abzusichern. Zwei Landräte unterschreiben nicht. Der jetzt vorgesehene Finanzierungsweg verändert weder das Haushaltvolumen des Verbandes noch das der Mitgliedskörperschaften, sichert aber die Beiträge aller.

Wir ziehen daraus zwei Konsequenzen.

- Auf der Grundlage von Freiwilligkeit und Konsens aller ist Fortschritt kaum erreichbar. Ein einzelnes Veto führt zur Handlungsunfähigkeit. Letztlich muss demokratisch mit Mehrheiten entschieden werden. Die Direktwahl im nächsten Jahr weist in diese Richtung.
- Dass nur Kreise für kreisangehörige Städte handeln können und der Verband z. B. für diese Städte keine Dienstleistungen erbringen und Finanzierungsvereinbarungen abschließen darf, ist kaum nachvollziehbar. Hier bedarf es einer Änderung des RVR-G mit einer Verbesserung der Stellung der z.T. recht großen immerhin 42 kreisangehörigen Städte.

Wer sich mit dem Haushalt mit einem Volumen von inzwischen 100 Mio. € beschäftigt sieht, dass wir einen Schwerpunkt bei klimarelevanten Themen setzen. Projekte wie Ruhr Grün, Klimametropole Ruhr, Grüne Infrastruktur, Fahrradkompetenzzentrum, IGA oder Klima Challenge lassen die Umweltdezernentin schon vom RVR als Umweltverband sprechen.

Die CDU-Fraktion will mit dem Plan für eine große, nachhaltig wirkende Baumpflanzaktion einen möglichst effektiven Beitrag des Verbandes leisten. Mit unseren Koalitionspartnern wollen wir die Verwaltung beauftragen, ein Konzept zu erarbeiten wie bis zur IGA 2027 in der Metropole Ruhr für jeden Bürger ein Baum, d.h. über fünf Millionen Bäume gepflanzt werden können.

Fünf Millionen Bäume binden durchschnittlich 10-20.000 Tonnen CO₂ pro Jahr. Die Bundesregierung hat ja in ihrem Klimapaket erhebliche Fördermittel vorgesehen. Es wäre doch schön, wenn bei der IGA-Eröffnung der 5-millionste Baum gepflanzt würde.

Gleichwohl würde man dem breiten Aufgabenspektrum des Verbandes mit einer Reduzierung auf das Thema Umwelt nicht gerecht. Unser recht hoher Lebensstandard in der Region braucht auch eine solide wirtschaftliche Grundlage. Die Nachrichten dieser Woche über den drohenden Verlust von zunächst 1.200 Arbeitsplätzen sind nicht nur für den Standort Bochum ein erneuter Rückschlag, sondern stellt die ganze Region vor neue Herausforderungen.

Auch die Veränderungen in der Energiewirtschaft sind mit weiteren Arbeitsplatzverlusten verbunden.

Unser Haushalt enthält zu Recht eine Stärkung der Business Metropole Ruhr mit ihren regionalen Wirtschaftsförderungsaktivitäten. Wir sind mit unserer Standortwerbekampagne auf dem richtigen Weg. Die Ereignisse in der Stahlindustrie zeigen, wie wichtig die Akquisition und Investorensuche national und international ist. Insofern ist es richtig, dass wir die Kampagne - wie im Haushalt vorgesehen - fortsetzen. Dass die Situation korrespondiert mit unseren Kompetenzen und Möglichkeiten im Planungsbereich ist offensichtlich. Neue Arbeitsplätze brauchen Platz. Mit einem guten Flächenangebot - siehe das Beispiel Opel 1 - eröffnen sich auch neue Chancen.

Es reicht nicht, mit Stolz auf die inzwischen 280.000 Studenten in der Region hinzuweisen, sie müssen hier auch eine berufliche Perspektive finden. Hier stehen wir gemeinsam in der Pflicht.

Eines der wichtigsten Probleme ist der öffentliche Personennahverkehr in unserem Ballungsraum. Wie wenig attraktiv er ist, ist täglich auf unseren Straßen und Autobahnen zu erleben. Selbst kilometerlange Staus animieren nicht zum Umsteigen auf den ÖPNV. Zurzeit ist ein sogenanntes Regionales Mobilitätsentwicklungskonzept in Erarbeitung. Der Entwurf ist im Beteiligungsverfahren, d.h. alle Städte und Gemeinden, Institutionen, Verbände und Mitbürger können ihre Stellungnahme abgeben.

Es ist zu befürchten, dass die erkennbar starke Fokussierung des Konzeptes auf den Fahrradverkehr nicht unbedingt der Problemlage entspricht.

Wir erwarten neben einzelnen, konkreten Verbesserungsvorschlägen am Ende des Prozesses ein Leitbild, welches aufzeigt, wie ein attraktiver, der Dichte des Ballungsraumes und der hohen Zahl der Pendler gerechter ÖPNV im Jahr 2030 aussehen müsste. Dieses Leitbild sollte zunächst ohne Rücksicht auf Kompetenzen, Strukturen, Kosten und Finanzierung erstellt werden. Warum sollen wir nicht den Mut haben, einmal groß zu denken. Es dürfen dann auch Strukturen in Frage gestellt werden.

Meines Erachtens muss eine regionale Sichtweise beleuchten, ob die kommunale Zuständigkeit für Nahverkehrsplanung und -Finanzierung noch richtig ist.

Im nächsten Jahr gibt es nicht nur die schon angesprochene Direktwahl, sondern auch den 100. Geburtstag des Verbandes. Hinzu kommt noch 10 Jahre Kulturhauptstadt Ruhr 2010. Also drei Anlässe, die den Verband fordern.

Für die Direktwahl steht im Haushalt Geld für eine Motivations- und Informationskampagne zur Verfügung. Parteipolitisch neutral sollen alle Wähler, nicht nur einzelne Zielgruppen, über die Aufgaben, Aktivitäten und Kompetenzen des Verbandes informiert werden.

Leider ist der Informationsstand über den Verband mehr als verbesserungsbedürftig. Es wäre eben gut, wenn überall, wo RVR drin ist, auch RVR draufsteht.

Der Rückblick auf das Kulturhauptstadt-Jahr 2010 sollte uns ermuntern, große Projekte mit nachhaltigem Imagegewinn für die ganze Region gemeinsam anzugehen. Allerdings müssen sich dann alle von Moers bis Hamm, von Dorsten bis Breckerfeld mitgenommen fühlen. Frau Regionaldirektorin, an dieser Stelle noch einmal unser Appell, auch die Veranstaltungen im Rahmen des Verbandsjubiläums müssen über den Verwaltungssitz des Verbandes hinaus strahlen.

Wir haben kein Medium, auch nicht beim Öffentlich-rechtlichen Rundfunk und Fernsehen, welches die ganze Region über regionale Ereignisse und unsere Arbeit informiert. Wir tun also gut daran, Präsenz in allen Teilen der Region auch bei der Wahl von Veranstaltungsorten zu zeigen. Unsere Struktur ist eben polyzentrisch gekennzeichnet.

Wir haben uns für die IGA 2027 als neues Dekaden-Projekt entschieden. Kurzfristig wird die Durchführungsgesellschaft gegründet und es müssen jetzt schnell die Arbeitsstrukturen aufgebaut werden. Einzelne Projekte an den Standorten sind zu profilieren und wir freuen uns, dass das Land mit seinen Förderinstrumenten ein gutwilliger Projektpartner ist.

Einklinken sollte sich der Verband in die Bemühungen der Landesregierung und einer Reihe von Städten um die Ausrichtung olympischer Spiele. Das Projekt lässt z. B. eine erhebliche Verbesserung der Verkehrsinfrastruktur erwarten.

Mehr als erfreulich ist die Entwicklung der größten RVR-Tochtergesellschaft, der Abfallentsorgungsgesellschaft Ruhrgebiet mbH. Die AGR mit ihren 900 Mitarbeitern und einem Jahresumsatz von 200 Millionen geht nach Inbetriebnahme der Wärmeauskopplung und Einspeisung in die Fernwärmeschiene Ruhr ein neues Projekt an. Jetzt geht es um Wasserstoffproduktion aus der Müllverbrennung. Ziel ist, die anliefernden Müllfahrzeuge mit umweltfreundlichem Wasserstoff zu betanken.

Problematisch ist noch der hohe Preis für die Fahrzeuge, der jedoch bei einer größeren Bestellmenge erheblich reduziert werden könnte. Das könnte ja auch ein Thema im Kommunalrat für die kommunalen Entsorgungsbetriebe sein.

Besonders erfreulich ist die wirtschaftliche Entwicklung der AGR. Die Ausschüttung an den RVR ist auf 3,5 Mio. € erhöht und wir können uns über eine Sonderausschüttung von 4 Mio.€ freuen. Das angestrebte Eigenkapital von 30 % ist gleichwohl in 2023 erreicht.

Erfolge sehen wir auch bei unserer Tourismus-Gesellschaft, der RTG, hier zwar nicht in Ausschüttungen in die Kasse des Verbandes, aber - und das ist ja auch Ziel des Unternehmens - in den inzwischen beachtlichen Übernachtungszahlen.

Wir wissen, dass wir bei den Freizeitbädern in den Revierparks einen erheblichen Investitionsstau haben, diese subventionsbedürftig sind und bleiben. Gleichwohl gibt es kommunale Planungen für neue Projekte, die als Konkurrenz negative wirtschaftliche Auswirkungen befürchten lassen. Das könnte auch ein Thema im Kommunalrat sein, meine Herren! Übrigens können auch die Revierparks nächstes Jahr ein Jubiläum feiern. 50 Jahre!

Bei der Zusammenarbeit in der Region ist noch viel Luft nach oben. Wir warten gespannt auf die Vorlage eines Gutachtens der Gemeindeprüfungsanstalt, welches aufzeigen soll, in welchen Bereichen für die Kommunen wirtschaftliche Synergien über den RVR geschöpft werden können.

Wir hören, dass sich die Gemeindeprüfungsanstalt 2021 mit der RVR-Verwaltung beschäftigen wird. Dies lässt uns hoffen, dass die ausgeprägte Kleinteiligkeit der Organisationsstruktur mit einer entsprechend hohen Zahl von Häuptlingen fachlich untersucht wird. Auch die Arbeitsprozesse, z. B. in der Personalwirtschaft werfen Fragen auf. Wir erwarten eine erste Positionierung der Verwaltung im kommenden Frühjahr.

Meine Damen und Herren, ich habe versucht, weniger Details des Haushaltes anzusprechen als Kernaktivitäten zu beleuchten. Ich bedanke mich beim Kämmerer Schlüter, seinem Referatsleiter Holtmann und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Vorbereitungen zum Haushalt und hoffe auf eine breite Zustimmung unter Einbeziehung der Anträge der Koalition.

Glück Auf!